



Quelle

Pétain, Philippe: Ansprache zur „Kollaboration“ (30. Oktober 1940)¹

Franzosen,

Ich habe am letzten Donnerstag den Kanzler des Deutschen Reiches getroffen.

Diese Begegnung hat Hoffnungen geweckt und Besorgnis hervorgerufen. Ich schulde Ihnen dazu einige Erklärungen.

Eine solche Unterredung ist, vier Monate nach der Niederlage unserer Armeen nur möglich gewesen dank der Würde der Franzosen im Angesicht der Prüfung, dank der immensen Anstrengung des Wiederaufbaus, der sie sich gewidmet haben, dank des Heroismus unserer Seeleute, der Energie unserer Verwaltungsspitzen in den Kolonien, dank auch der Loyalität unserer eingeborenen Bevölkerung.

Frankreich hat sich wieder gefasst. Diese erste Begegnung zwischen dem Sieger und dem Besiegten zeigt, dass unser Land sich jetzt wieder aufrichtet.

Ich bin aus freiem Entschluss der Einladung des Führers gefolgt. Ich habe von seiner Seite keinerlei „Diktat“, keinerlei Druck erfahren.

Eine Kollaboration zwischen unseren beiden Ländern ist ins Auge gefasst worden. Ich habe dies dem Grunde nach akzeptiert. Die Modalitäten werden später diskutiert werden.

All denjenigen, die heute das Wohl Frankreichs erwarten, sage ich, dass das Wohl Frankreichs vor allem in unseren Händen liegt.

All denjenigen, die sich aufgrund ehrenwerter Skrupel von unserem Denken entfernen könnten, will ich sagen, dass es die erste Pflicht jedes Franzosen ist, Vertrauen zu haben.

All jene, die zweifeln, wie auch jene, die sich beharrlich verweigern, erinnere ich daran, dass die schönsten *Eigenschaften wie* Zurückhaltung und Stolz *immer dann* an Kraft zu verlieren drohen, wenn sie sich bis zum Äußersten versteifen.

Derjenige, der das Schicksal Frankreichs in die Hand genommen hat, hat die Pflicht, eine möglichst gute Atmosphäre herzustellen, um die Interessen *unseres* Landes zu wahren.

Ich betrete in Ehren den Weg der Kollaboration, um die Einheit Frankreichs zu erhalten – eine Einheit von zehn Jahrhunderten – und dies geschieht im Rahmen des Aufbaus einer neuen europäischen Ordnung.

Schon in naher Zukunft könnte so das Gewicht der Leiden unseres Landes gemindert, das Schicksal unserer Kriegsgefangenen gemildert und die Last der Besatzungskosten erleichtert werden.

Auch die Demarkationslinie könnte so durchlässiger, die Verwaltung und Ernährung des Gebiets erleichtert werden.

Diese Kollaboration muss aufrichtig sein. Sie muss jedes aggressive Denken ausschließen. Sie muss von einer geduldigen und vertrauensvollen Bemühung getragen werden.

Der Waffenstillstand ist im Übrigen kein Friedensschluss. Frankreich ist durch zahlreiche Verpflichtungen gegenüber dem Sieger gebunden. Zumindest [aber] bleibt es souverän. Diese Souveränität verpflichtet es, seinen Boden zu verteidigen, die Meinungsverschiedenheiten beizulegen und den Abfall seiner Kolonien zu mindern.

Dies ist meine Politik. Die Minister sind nur mir gegenüber verantwortlich. Über mich allein wird die Geschichte richten.

Ich habe bisher in der Sprache des Vaters zu Ihnen gesprochen. Heute rede ich zu Ihnen in der Sprache des Chefs.

1 Marschall Philippe Pétain, Botschaft vom 30. Oktober 1940, in: Barbas, Jean-Claude (Hg.), Philippe Pétain, Discours aux Français 17 juin 1940 – 20 août 1944, Paris 1989, S. 94-96; aus dem Französischen von Dieter Gosewinkel. Die im nachfolgenden Text kursiv hervorgehobenen Passagen sind im Original der Quelle fett gesetzt.

Folgen Sie mir. Bewahren Sie Ihr Vertrauen in das ewige Frankreich.

[Transkription von Schallplattenaufnahmen aus der Sammlung Marschall Philippe Pétain]

Eine Druckversion dieser Quelle findet sich in Hohls, Rüdiger; Schröder, Iris; Siegrist, Hannes (Hg.), Europa und die Europäer. Quellen und Essays zur modernen europäischen Geschichte, Stuttgart: Franz Steiner Verlag 2005, S. 334-335.

Auf diese Quelle bezieht sich ein einführender und erläuternder Essay von Gosewinkel, Dieter, Die Illusion der europäischen Kollaboration. Marschall Pétain und der Entschluss zur Zusammenarbeit mit dem nationalsozialistischen Deutschland 1940 im zuvor genannten Sammelband, S. 329-333.

Die originalsprachliche Version dieses Dokuments ist in der Rubrik Quellen im Themenportal Europäische Geschichte (www.europa.clio-online.de) zu finden.